

# JONATHAN KELLERMAN

## TODESSCHMERZ

Ein Alex-Delaware-Roman



GOLDMANN

Dazu schmiegte sich ein passender Seidenschal, cremeweiß wie frische Milch, um ihr Gesicht. Die Kopfbedeckung passte nicht zu dem knappen Kleidchen; oben Winter, unten Sommer.

Ihre nackten Arme waren glatt und blass, ihre Wimpern zu lang, um echt zu sein. Sie setzte sie wirkungsvoll beim Kellner ein.

Diamanten funkelten an der Uhr an ihrem rechten Handgelenk, auf die sie erneut blickte. Der Kellner machte keinerlei Anstalten zu gehen, als sie etwas aus einer weißen Clutch zog: eine Zigarettenspitze aus Elfenbein, die sie langsam zwischen ihren schlanken Fingern hin und her bewegte.

Robin meinte: »Da macht wohl jemand auf Audrey Hepburn.«

Das Mädchen schlug die Beine übereinander,

und das Kleid rutschte ihr fast bis zum Schritt hoch. Sie versuchte nicht, es glatt zu ziehen.

Ich erwiderte: »Audrey war dezenter.«

»Dann eben eine andere aus der Zeit. Hey, vielleicht ist sie's ja, die unser Mann in Schwarz draußen bewacht.«

Ich sah mich um. »Kann niemanden entdecken, der sonst in Frage käme.«

»So hübsch und ganz alleine?«

»Sie wartet auf jemanden«, behauptete ich.  
»Sie guckt jetzt schon zum fünften Mal auf die Uhr.«

»Vielleicht hab ich deshalb an Audrey gedacht. *Ein Herz und eine Krone*, die arme kleine Prinzessin, ganz auf sich gestellt.« Sie lachte und schmiegte sich an mich. »Wenn uns einer zuhört ... Kaum haben wir mal ein bisschen Zeit für uns, mischen wir uns auch

schon in anderer Leute Angelegenheiten ein.«

Das Mädchen zog eine Zigarette heraus, steckte sie in die Spitze und leckte das Mundstück aus Elfenbein an, bevor sie es sich zwischen die Lippen schob und den Kellner gequält anlächelte.

Er fingerte in seinen Taschen herum, schüttelte aber den Kopf. Aus ihrer Clutch kam ein Feuerzeug, ebenfalls aus Elfenbein, das sie ihm hinhielt. Dann gab er ihr damit Feuer. Gierig sog sie den Rauch ein.

In kalifornischen Kneipen herrscht seit Jahren Rauchverbot, doch niemand protestierte, als das Mädchen in Weiß blauen Dunst produzierte. Einen Augenblick später blies noch jemand auf der anderen Seite des Raums Nikotinqualm in die Luft. Dann tauchten zwei weitere orangefarbene Punkte auf. Dann

vier.

Schon bald war der Raum verräuchert und dadurch seltsamerweise sehr viel angenehmer. Die Werbung war vorbei. Die Musik setzte wieder ein. Eine Coverversion des Roberta-Flack-Hits »Killing me softly with his song«.

Robin und ich wurden bereits seit knapp zehn Minuten ignoriert, während Rotjacke bei dem Mädchen in Weiß stand. Als sie sich von ihm abwandte und auf ihren Martini konzentrierte, kehrte er an den Tresen zurück und plauderte mit der verpeilten Brünetten.

Robin lachte. »Ich hab *definitiv* meine Reize verloren.«

»Willst du gehen?«

»Und meine Chance vertun, doch noch an Lungenkrebs zu erkranken? Auf keinen Fall.«

»Okay, ich setze Surfer Joe ins Bild.«

»Aber ganz sachte, Darling. Die Pubertät macht ihm noch zu schaffen.«

Als ich aufstand, sagte die Barfrau etwas zu Rotjacke, er drehte sich um und machte: »Oh.«

Grinsend kam er mir entgegen. »Hey. Sind Sie gerade gekommen?«

Robin sagte: »Vor wenigen Sekunden.«

»Schön ... äh ... also ... willkommen im Fowlburg. Ich heiße Neil. Kann ich euch was holen?«

»Sie dürfen uns einen Sidecar on the rocks mit Zuckerrand und einen Chivas pur mit extra Wasser ›holen‹.«

»Einen Sidecar«, sagte er. »Das ist ein Getränk, stimmt's? Ich meine, kein Sandwich. Weil die Küche nämlich im Prinzip schon zu hat und wir nur Nüsse und Cracker haben.«

»Das ist ein Getränk«, sagte ich. »Sind noch